

Konzept Individuelle Entwicklung der Jeanne-Barez-Schule

- Entwicklungsplan und Bildungsvereinbarung -



1. Voraussetzungen

Individuelle Förderung gilt uns an der Jeanne-Barez-Schule als die erfolgversprechendste Methode jeden einzelnen Schüler in den Blick zu nehmen und ihm dadurch gerecht zu werden. Die Einnahme einer solchen Blickrichtung geschieht nicht aus modischen Gründen. Vielmehr können dadurch erst individuelle Potentiale erkannt und geborgen werden. Diese Bergung richtet sich sowohl an Kinder mit Lernschwierigkeiten als auch an solche mit besonderen Lernpotentialen. Das kann möglicherweise, auf die eine oder andere Art, jedes Kind sein.

Mit Hilfe der individuellen Förderungen können also Benachteiligungen abgebaut, können Defizite erkannt und bearbeitet und können Begabungen gefördert werden. Das bedeutet nicht, dass Unterschiede der Begabungen und sozialen Voraussetzungen eingeebnet werden sollen. Im Gegenteil: Der Anerkennung von Diversität entspricht die individuelle Förderung. Sie baut Begabungen auf, baut Defizite ab, aber sie kümmert sich nicht um Unterschiede. Der Feststellung von Unterschieden liegt der vergleichende Blick zugrunde, der zunächst in der individuellen Förderung nicht die Hauptrolle spielen sollte, da er von einer überindividuellen Norm ausgeht.

Die Jeanne-Barez-Schule hat in den vergangenen Jahren einige Anstrengungen darauf verwendet, den Unterricht problemorientierter auszurichten. Dazu gehörten thematische Konferenzen, ein Studientag sowie Unterrichtsbesuche. Dieses didaktische Konzept legt Wert auf eine lebensweltnahe Darbietung und Ausrichtung des Lernstoffes an die intellektuellen Voraussetzungen der Schüler. Kognitions- und lernpsychologische Erkenntnisse weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Lernen und Problemlösen aktive Prozesse des Lernenden sind. Bedeutsam ist dabei das Lösen lebensnaher, komplexer Probleme durch aktive, selbstgesteuerte und konstruktive Prozesse. Diese tragen dazu bei, dass der Lernende das erworbene Wissen auf neue Situationen und Probleme übertragen kann. Das heißt, das problemorientierte Lernen eröffnet im weiteren Sinn Zugänge zum individuellen Lernen.

2. Individuelles Lernen als Herausforderung

Jegliche Entwicklung unserer Schüler verläuft individuell. Ihre jeweilige Förderung ist selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichtes. Über diese Prozesse geben insbesondere die Klassenlehrer regelmäßig, in Kommentaren zu den Wochenplänen, in Hausaufgabenheften und vor allem an Elternsprechtagen Auskunft. Diese individuellen Entwicklungen sind somit – auch dann in den Zeugnissen – dokumentiert und mit den Eltern kommuniziert. Nicht immer führt dieses Verfahren zum Erfolg oder hat hinreichende Transparenz. Der Unterschiedlichkeit der uns anvertrauten Schüler entspricht dann auch eine unterschiedliche Form der Hilfeleistung und Dokumentation.

Lernen wird auch, wie oben dargestellt, als ein aktiver Aneignungs- und Konstruktionsprozess verstanden, in dem der Lernende nach Möglichkeit selbstgesteuert Verantwortung übernimmt. Die Lehrpersonen ändern dabei ihre Rolle bedarfsgerecht. Zu Beginn eines Lernprozesses, wie ohnehin zu Beginn der Schulzeit, bedarf es einer dezidierten Steuerung durch die Lehrperson um dauerhafte Überforderung durch ein Übermaß von Selbstverantwortung auszuschließen. Der Aufbau individuellen Lernens ist daher ein auf Jahre angelegtes Konzept, das mit Augenmaß für das Mögliche Potentiale sieht und sich entwickeln lässt und hierbei diese Entwicklung unterstützt. Das hat Folgen für die Unterrichtsgestaltung, das hat in gleicher Weise Folgen für die Interaktion zwischen Schülern und Lehrern und für die Interaktion zwischen den Schülern selbst, die hierin auch die Verantwortung für soziale Prozesse übernehmen und reflektieren.

Für die angestrebte Ausrichtung des Unterrichtes bedeutet das allgemein, dass eine bessere und genauere Passung der Lernziele an jeden einzelnen Schüler vorzunehmen sein sollte. Das ist in dieser Allgemeinheit eine kaum einlösbare Forderung, da die personelle Ausstattung dies nicht dauerhaft zulässt. Dennoch soll sie als Ideal benannt werden, da sie eine Richtung aufzeigt, die als richtig anerkannt wird. Wenn die Vorstellung, jeden Schüler in eine Prozessdiagnostik einzubeziehen als wenig realistisch erscheint, so ist es in diesem Spannungsverhältnis aus Ansprüchen und Ausstattung doch umsetzbar, Abweichungen aufgrund problematischer Entwicklungen oder Entwicklungsstände wahrzunehmen und aufzunehmen. Mit Abweichungen meinen wir im schulischen Kontext Retardierungen im Blick auf sozial-emotionale oder lernpsychologische Entwicklungen. Hierfür ein Signalsystem zu entwickeln und in der Praxis darzustellen ist ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Schüler, die offenkundig und für den Klassenlehrer meist unschwer erkennbar solche Probleme über einen längeren Zeitraum zeigen, sollen eine besondere Förderung erhalten. Hierbei wird genauer hinzusehen sein, was der Schüler schon kann, was er noch lernen soll und was als nächste Lernschritte zu vereinbaren ist. Dieses genauere Hinsehen resultiert in einem Entwicklungsplan, der mit der Klassenkonferenz abzustimmen ist. Wir bevorzugen hier den Begriff Entwicklungsplan im Unterschied zum Förderplan, um den Prozesscharakter des Lernens und den Vorrang des Entwicklungszieles vor der Defizitfeststellung deutlich zu machen. Die Erstellung eines Entwicklungsplanes wird der Schulleitung mitgeteilt und eine Kopie im Schülerbogen oder wenn vorhanden im sonderpädagogischen Förderbogen abgelegt. Bei der Erstellung dieses Planes sollte eine Sonderpädagogin beteiligt sein, damit hier eine Beratung stattfinden kann. Insofern ein höherer oder spezifischer Bedarf an Förderung erkennbar wird, der es notwendig macht, die Erziehungsberechtigten miteinzubeziehen, so halten wir noch eine Bildungsvereinbarung bereit, die bestimmte Maßnahmen zwischen Elternhaus, Schüler und Schule definiert und verbindlich vereinbart.

Die Eltern sind auf jeden Fall von diesem Plan in Kenntnis zu setzen, bei Bedarf ist ihnen eine Kopie auszuhändigen. Es kann im Bedarfsfalle mit Eltern und Schülern auch eine über den Entwicklungsplan hinausgehende Bildungsvereinbarung geschlossen werden.

3. Bezug zum Rahmenlehrplan

Der Bezug zum Rahmenlehrplan ist hier von Bedeutung, weil das individuelle Lernen dort eine herausgehobene Rolle einnimmt. Die Grundsätze des Rahmenlehrplanes führen, ausgehend von dem Ziel einer individualisierten Unterrichtsgestaltung in heterogenen Lerngruppen, aus, dass die Standards des Rahmenlehrplans für eine solche Gestaltung die maßgebliche Orientierung bietet. In Punkt Lernkultur des Rahmenlehrplanes Teil A wird genau die Individualisierung beschrieben, von der hier die Rede ist: „Dadurch können sie (die Schüler...) zunehmend selbstständig ihre Stärken, ihre Entwicklungsmöglichkeiten einschätzen und den für sie passenden Lernweg beschreiten.“ Mehr noch wird dabei sogar eine Fehlerkultur als willkommener und bedeutsamer Bestandteil von Lernprozessen beschrieben und gefordert.

4. Was bedeutet das für die Unterrichtsgestaltung?

Sie ist daran auszurichten, dass sie den Schülern eigene Aktivitäten ermöglicht und, je nach Vermögen, Chancen einer Selbstregulierung einräumt. Ein Mittel ist dabei der Wochenplan, ein weiteres Mittel die Projektarbeit, insbesondere in den Wahlpflichtkursen in den Klassen 5 und 6 Portfolios gelten als eine weitere Möglichkeit der Individualisierung. Auch sind Wahlmöglichkeiten bei den Themenzugängen und den Materialien gewünscht und praktiziert, da hieraus eine größere Verantwortung für den eigenen Lernprozess erwachsen kann. Im Blick auf das soziale Lernen sind weitere Chancen selbstregulierenden Handelns mit den Klassenräten gegeben.

Individuelles Lernen spielt sich auf mehreren Ebenen ab. Schule und Lehrer ermöglichen diese Form der Wissensaneignung, indem sie den Rahmen bereitstellen wie auch die individuellen Voraussetzungen erst schaffen. Das heißt diese Lernprozesse werden schrittweise, in einem langen Entwicklungsprozess ermöglicht und eingeführt, in dem die Schüler überhaupt erst strukturiert das Wissen und die Methoden erlernen, die Voraussetzung einer erfolgsversprechenden Selbsttätigkeit darstellen. Die Grundschule wird daher Selbsttätigkeit zunächst schrittweise und bis zu ihrem Ende mit der 6. Klasse nicht vollständig zulassen können. Dennoch soll es hier in Form einer Checkliste darum gehen identifizierbare Elemente selbstgesteuerten Lernens aufzulisten, die dem Lehrer einen Entwicklungsstand anzeigen können.

Die Elemente einer Selbststeuerung auf Schülerseite, der zweiten wichtigen Ebene, sollen hier nur kurz mit benannt werden. Elemente, die ein so hohes Maß an Selbststeuerung beinhalten, die vornehmlich an Oberschulen zum Einsatz kommen, werden hier nicht berücksichtigt. So macht es aus unserer Sicht wenig Sinn, weil der bürokratische Aufwand Lernzeit verschlingt, Logbücher führen zu lassen oder Kompetenzraster zur Grundlage der Introspektion zu machen.

Eine weitere Ebene ist die räumliche Umgebung und deren Organisation durch Lernangebote. Dieser räumliche Rahmen spielt eine größere Rolle als man gemeinhin annimmt, das fängt bei der Größe des Raumes an, geht über die Belegung mit einer bestimmten Anzahl von Schülern und hört nicht bei der Akustik auf.

Anhang

1. Checkliste individuelles Lernen
(nicht als objektives Instrument, sondern als Indikator zu verstehen)
2. Entwicklungsplan (leer und an einem Beispiel)
3. Bildungsvereinbarung Schule – Elternhaus – Schüler
4. Lerntagebuch (auch als Einzelseiten verwendbar)
 - a. Vertrag Lehrer – Schüler Klasse 1-3
 - b. Verhaltensplan (ausgefüllt und leer) Klasse 1-3
 - c. Methodenplan (ausgefüllt und leer) Klasse 1-3
 - d. Selbst- und Fremdeinschätzung „Planerfolg“
5. Verstärkerplan Klasse 4-6
 - a. Alternativer Verstärkerplan Klasse 4-6
(ausgefüllt und leer)

Checkliste individuelles Lernen

Ermöglichung durch Lehrer		Ausprägung ★					Kommentar
		1	2	3	4	5	
	differenzierte Wochenpläne						
	Tagespläne						
	differenzierte Aufgaben						
	Freiarbeitsphasen						
	Projektarbeit						
	Lesepause						
	Lesepaten						
	Feedback durch Lehrer						
	Exkursionen						
	Hefter mit Elterninfo (S. haken ab)						
	Lernprogramme (Arbeit am PC)						
	Lernen an Stationen						
	Lerntage- Logbücher / Portfolio						
	Lernwerkstatt						
Wahrnehmung durch Schüler							
	Wochenplanarbeit						
	Freiarbeit						
	Portfolio						
	Vorträge						
	Präsentation - Plakate						
	Feedback am Ende des WP						
	Exkursionen						
	Feedback unter Schülern						
	Selbstkontrollen						
Sozial-Arbeitsumgebung							
	Raumgestaltung: Gruppentische						
	Materialdepots						
	Ordnerablagen						
	Lernecken						
	Klassenrat						
	Differenzierte Materialien (Projekte)						
	Schülersprechstunde						
	Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit						

★Skala: 1 (trifft voll zu), 2 (trifft weitgehend zu), 3 (trifft teilweise zu), 4 (trifft eher nicht zu), 5 (trifft nicht zu)

Entwicklungsplan



Jeanne-Barez-Schule
Grundschule
 an der
 Humboldt-Universität
 zu Berlin
 10178 Berlin
 Tel. 030 20393-111
 www.jbschule.de

Name: _____ Klasse: _____ Lehrer/in: _____ Datum: _____

Entwicklungsschwerpunkte: Ist-Zustand mit Stärken und Schwächen	Förderziele: Pro Zeitraum max. drei	Fördermaßnahmen: Was?	Fördermaßnahmen: wer/wann/wo ?	Evaluation: Entwicklungszeit (viertel-/halbjährlich?) Wann? Wer? Wie?
Schul. Leistungen (RLP-Bereich/Kompetenz)				
Arbeits- und Sozialverhalten				
Motorik				
Konzentration				
Wahrnehmung				
Sprache				

Beispiel für ausgefüllten Entwicklungsplan

Entwicklungsplan

Name: A Klasse: Lehrerinnen : Frau Datum: 23.06.2015

Entwicklungsschwerpunkte: Ist-Zustand mit Stärken und Schwächen	Förderziele: Pro Zeitraum max. drei	Fördermaßnahmen:		Evaluation: Entwicklungszeit (viertel-halbjährlich?) Wann? Wer? Wie?
		Was?	wer/wann/wo ?	
<p><u>Schul. Leistungen</u> (RLP-Bereich/Kompetenz)</p> <p>-müsste Niveau B komplett erreicht haben <i>exemplarisch anhand vom RLP Deutsch:</i> - kann gut Wörter und Sinneinheiten auf einen Blick lesend erfassen (RLP: Lesen- Lesefertigkeiten nutzen) - größte Defizite in der Einhaltung der Schreibrichtung sowie der Bewegungsabläufe beim Schreiben (RLP: Schreiben-Schreibfertigkeiten nutzen)</p>	- Schreibrichtung und Bewegungsabläufe beim Schreiben einhalten	- häufiges Üben im Schreibschriftheft	- im Deutschunterricht sowie als Übung für Zuhause (Hausaufgabe)	- Korrektur des Heftes mehrmals wöchentlich durch L. sowie - Schreibkonferenzen mit L. alle 3-4 Wochen bis Ende November 2015
<p><u>Arbeits- und Sozialverhalten</u></p> <p>- sehr verlangsames und ungenaues Arbeitsverhalten - kontinuierliches Arbeiten kaum möglich - zeigt häufig geringe Arbeitsbereitschaft und wirkt demotiviert</p>				

Entwicklungsplan

- schätzt sich selbst -trotz häufigem Hinweis auf Leistungsrückstand durch die Lehrerin - meist zu positiv ein und scheint keinerlei intrinsische Motivation zu haben, Versäumnisse aufzuholen - eher zurückhaltend im Umgang mit Klassenkameraden - wenige enge Freunde - kümmert sich sehr hilfsbereit um jüngere Mitschüler (teilweise auch um Bestätigung zu erlangen)	- eigene Leistungen und Erfolge besser einschätzen können und stärker Verantwortung für sie übernehmen	- „Das nehme ich mir vor“-Heft (zu Beginn jeder Woche wird gemeinsam mit L. ein Ziel festgelegt, welches in dieser Woche eingeschätzt und erreicht werden soll	- selbstständige Bearbeitung am Ende jedes Schultages (Selbstreflexion auf Skala 1-6, ob Ziel eingehalten wurde)	- am Ende jeder Woche: kurzes gemeinsames Auswerten mit der L. - Ende November 2015: Gesamtevaluation, ob sich die Selbsteinschätzung von Alina inzwischen häufiger mit der von Frau Leetz deckt – evtl. fortführen des Heftes
<p><u>Motorik</u></p> <p>- problematische Grobmotorik und ungewöhnlicher Gang (evtl. Versteifung im Lendenbereich)</p> <p><u>Konzentration</u></p> <p>- schnell ablenkbar</p> <p><u>Wahrnehmung</u></p> <p>- falsche, meist zu positive, Selbsteinschätzung (bspw. beim Erledigen von Schularbeiten)</p>	- Vorstellung beim Orthopäden / Physiotherapie	- Einleitung durch Gespräch mit der Mutter	- außerschulisch durch Arzt sowie Therapeuten	- unklar
<p><u>Sprache</u></p> <p>- häufig kleinkindhafter Tonfall sowie Satzprosodie (Annahme: geht mit bisher schwierigen familiären Hintergründen einher, ist aber durchaus weiterhin zu beobachten)</p>				

Bildungsvereinbarung zwischen

der Jeanne-Barez-Schule dem Schüler (Seite 1) und/oder
 den Erziehungsberechtigten (Seite 2)



Am Gespräch sind folgende Partner beteiligt:

Schüler:	
Eltern / Erziehungsberechtigte:	
Lehrer:	

Zeitraum der Vereinbarung:

Folgendes Ziel/folgende Ziele möchte ich / möchten wir im vereinbarten Zeitraum erreichen:

Schüler

Um dieses Ziel/diese Ziele zu erreichen, werde ich Folgendes tun:

Unterstützung und Hilfe brauche ich für:

Ob ich mein Ziel/meine Ziele erreicht habe, kann ich an Folgendem feststellen:

Wir treffen uns wieder am: _____

Datum: _____

Unterschrift Schüler: _____

Unterschrift Lehrer: _____

Bildungsvereinbarung



Eltern

Um dieses Ziel / diese Ziele zu erreichen, werde ich / werden wir Folgendes tun:

Unterstützung und Hilfe brauche ich/brauchen wir für:

Ob ich/wir das Ziel/die Ziele erreicht habe/n, kann ich/können wir an Folgendem feststellen:

Schule

Um das Erreichen des Zieles/der Ziele zu unterstützen, werde ich/werden wir Folgendes tun:

Wir treffen uns wieder am: _____

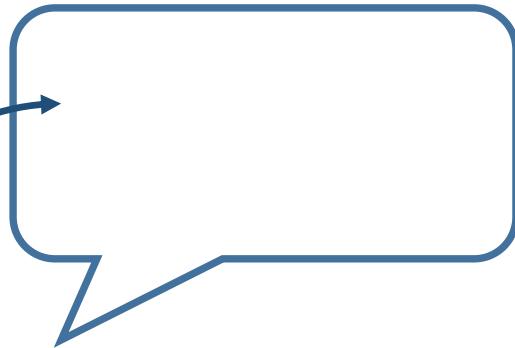
Datum: _____

Unterschrift Eltern: _____

Unterschrift Lehrer: _____

Mein Lerntagebuch

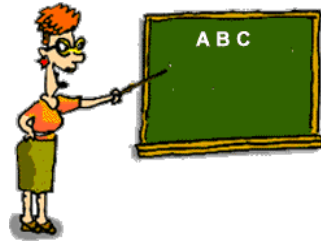
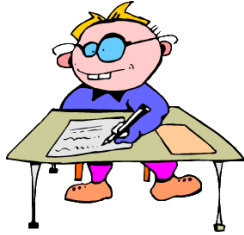
Name:



Vertrag

zwischen

_____ und _____



für die Zeit vom _____ bis _____

einigen wir uns auf folgendes Zielverhalten:

Das richtige Zielverhalten erkennen wir an:

Als Belohnung haben wir vereinbart:

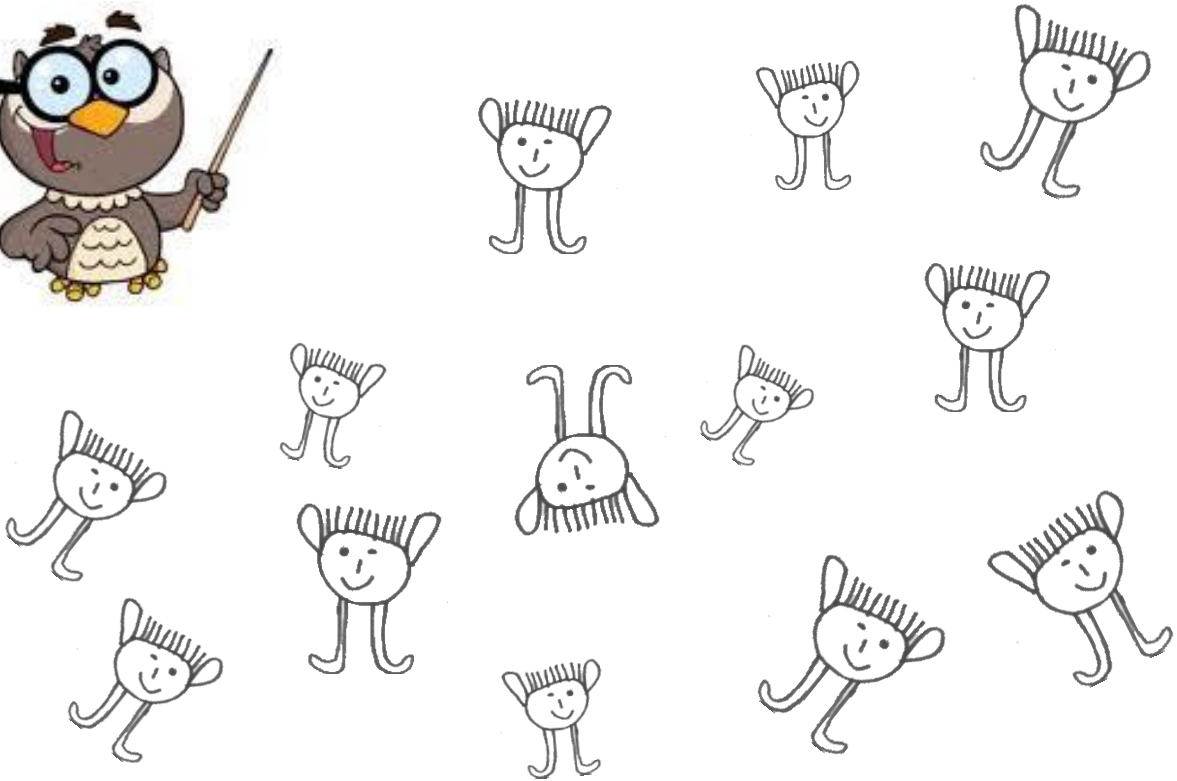
Vertragsverlängerung vereinbart bis: _____

(Unterschrift Schüler-in)



Unterschrift Lehrer-in)

Mein Punkte-Konto



Zusammengerechnet habe ich folgende Punktezahl erreicht: _____

Nach meiner Einschätzung habe ich mich in folgenden Bereichen gebessert: _____

Verbessern möchte ich noch: _____

Als Belohnung hatte ich mir von _____

folgende Sache gewünscht: _____

u



Verhaltensplan von: _____

Woche: vom: _____



	So verhalte ich mich in den Pausen		So verhalte ich mich im Unterricht		Ich bin freundlich zu den anderen		Ich erledige meine Aufgaben selbständig		Ich bin pünktlich		Unterschrift Lehrer/Lehrerin
Montag											
Dienstag											
Mittwoch											
Donnerstag											
Freitag											

erreichte Punkte:



Verhaltensplan von: _____

Woche: vom: _____



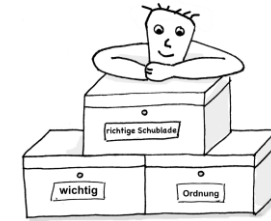
Montag											
Dienstag											
Mittwoch											
Donnerstag											
Freitag											

erreichte Punkte:



Methodenplan von: _____

Woche: vom: _____



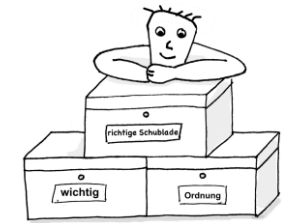
	Ich habe die Hausaufgaben gemacht		Federtasche Hefter, Buch habe ich dabei		Ich melde mich im Unterricht		Ich passe auf		Ich schreibe Hausaufgaben ein		Unterschrift Lehrer/Lehrerin
Montag											
Dienstag											
Mittwoch											
Donnerstag											
Freitag											

erreichte Punkte:



Methodenplan von: _____

Woche: vom: _____



Montag											
Dienstag											
Mittwoch											
Donnerstag											
Freitag											

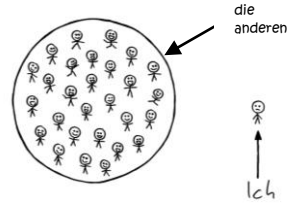
erreichte Punkte:

Einschätzung

So ?



oder so?



oder so?



Name: _____

Bereich	So schätze ich mich ein	So schätzt mich meine Lehrerin/ mein Lehrer ein

Ergebnis aus der Einschätzung: _____

Was nehme ich mir vor? _____



Verstärkerplan

Name: _____ Woche: _____

Erwünschtes Verhalten:	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Pünktlichkeit / Start					
2. Sich / andere ablenken					
3. Reinrufen					
4. Mitarbeit					
5. Sonst. Verhalten					
Lehrer-Kürzel					
Erreichte Tagespunkte					
Wochenpunkte					

Regelung:

_____ erhält vom jeweiligen Fachlehrer für die Erfüllung des gewünschten Verhaltens in der jeweiligen Stunde einen Stern (*). Hält sich _____ nicht an die erwarteten Verhaltensregeln bekommt er einen Kreis (○). Erreicht _____ 120 von 150 möglichen Sternen in der Woche, dann wird er vom Klassenlehrer gelobt und belohnt.

Erwünschte Verhaltensweisen:

1. _____ erscheint immer pünktlich zu den Stunden und ist für den Unterricht „startklar“ (Mütze ab, Sachen auf dem Tisch).
2. _____ lenkt weder sich noch andere durch Reden oder Ähnliches ab.
3. _____ stört den Unterricht nicht durch Reinrufen oder andere Kommentare, sondern meldet sich und redet erst, wenn er aufgerufen
4. _____ arbeitet im Unterricht mit, indem er die an ihn gestellten Anforderungen erfüllt und seine Aufgaben erledigt.
5. _____ versucht nicht ständig, Aufmerksamkeit zu erhalten – auf welche Weise auch immer.

Bemerkungen:



Verstärkerplan

Name: _____ Woche: _____

Erwünschtes Verhalten:	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					
Lehrer-Kürzel					
Erreichte Tagespunkte					
Wochenpunkte					

Regelung:

_____ erhält vom jeweiligen Fachlehrer für die Erfüllung des gewünschten Verhaltens in der jeweiligen Stunde einen Stern (*). Hält sich _____ nicht an die erwarteten Verhaltensregeln bekommt er einen Kreis (○). Erreicht _____ 120 von 150 möglichen Sternen in der Woche, dann wird er vom Klassenlehrer gelobt und belohnt.

Erwünschte Verhaltensweisen:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Bemerkungen:
